



WELT & HANDEL

Gold hat seinen Glanz verloren

Nach der Einführung von Fairtrade Gold in der Schweiz wird TransFair nachziehen, doch Gold ist ein Rohstoff mit problematischen Abbaubedingungen

INHALT

- 01 TITELTHEMA:
Gold hat seinen Glanz verloren
- 05 Weltladen Fachtage 2015
- 05 Weltladentag 2015!
- 06 UnFAIRbesserlich?
- 07 „fairknüpft“ auf der Messe
 FAIR HANDELN
- 07 Aktion „Steilpass“
 überreicht Petition
- 07 Material & Medien
- 08 Termine

Die Welt ist im Goldrausch – ob für Schmuck, IT-Geräte oder als sichere Investition, der Goldpreis steigt stetig und erreicht historische Höchstpreise. Die starke Nachfrage führt zu einer Ausweitung des weltweiten Bergbaus, neue Goldquellen werden erschlossen und selbst alte Minen wieder geöffnet. Doch mit der Suche nach neuen Goldvorkommen, steigt die Kritik an den ökologischen und sozialen Bedingungen in den Abbaugebieten. Durch den Bergbau in Großminen und den lokalen Kleinschürferien kommt es zu gravierenden Umweltproblemen und sozialer Ungerechtigkeit in allen Goldregionen.

Gold – wer denkt dabei nicht an Reichtum und Macht? Die Geschichte zeigt, dass Gold schon immer als Währung (Goldmünzen), als Zeichen von Herrschaft und Macht (Königskronen) und als Geldanlage (Palast- und Kirchenausstattungen) diente. Gold ist ein chemisches Element mit dem Elementsymbol Au und der Ordnungszahl 79. Es ist ein Übergangsmetall und

steht im Periodensystem der Elemente in der 1. Nebengruppe. Das vielleicht hochwertigste Edelmetall ist in den vergangenen Monaten mehr und mehr auch im Fairen Handel Thema. Wir brauchen heutzutage Gold vor allem im Schmuck, aber auch im Handy, im PC, in der TV-Fernbedienung, im Zahn und als Barren.

Das meiste Gold geht in Schmuck, etwa 60 Prozent, nur etwa 10 Prozent werden in der Elektrotechnik oder als Zahngold verwendet. Spätestens seit der Euro-Krise wird Gold mehr und mehr Anlageobjekt – etwa 30 Prozent liegen in Barren fein gestapelt in den Schließfächern der weltweiten Banken. Die Anleger sind es auch, die den Preis diktieren. Gold gilt als beständig im Wert, lässt sich sehr gut mechanisch bearbeiten und korrodiert nicht.

Problematisch ist allerdings die Art und Weise der Goldförderung. Der Verbrauch von Wasser und Land ist

Fortsetzung auf Seite 2

immens, giftige Chemikalien belasten Mensch und Umwelt, und die Arbeit der Bergleute ist zuweilen lebensgefährlich. Ausgerechnet dort, wo 1533 der spanische Eroberer Francisco Pizarro in den peruanischen Anden begann, das Volk der Inka auszurotten, liegt heute die größte Goldmine Südamerikas, Yanacocha, in der Nähe von Cajamarca. Auch in Guatemala, Kenia, Tansania oder Kanada gibt es Goldminen.

Für die Goldgewinnung sterben Mensch und Umwelt

Die Kampagne „Bergwerk Peru – Reichtum geht, Armut bleibt“, die auf Initiative von kirchlichen Gemeinde-Partnerschaftsgruppen gegründet wurde, beklagt seit langem die Zustände in der Goldgewinnung am Beispiel Perus. Dr. Hartmut Heidenreich erklärt, warum Goldgewinnung so problematisch ist: „Um Gold im großen Maßstab ab-



zubauen, werden hochgiftige Zyanide eingesetzt. Goldschürfer, die auf eigene Faust oder in Kooperativen arbeiten, benutzen Quecksilber. Da das Edelmetall nur in geringen Spuren im Gestein vorkommt, wird es herausgelöst. Dazu

Gold-Minenorganisation SOTRAMI in Santa Filomena, Peru.

wird das Gestein zermahlen und mit Chemikalien versetzt, so dass das Gold ausgeschwemmt wird. Zur Goldgewin-

Impressum

HERAUSGEBER
Arbeitsgemeinschaft
der Evangelischen Jugend
in Deutschland e. V. (aej)
www.evangelische-jugend.de

Bischöfliches Hilfswerk
MISEREOR e.V.
www.misereor.de

Bund der Deutschen
Katholischen Jugend e.V. (BDKJ)
Internet: www.bdkj.de

Brot für die Welt –
Evangelischer Entwicklungsdienst
Evangelisches Werk für Diakonie
und Entwicklung e.V.
www.brot-fuer-die-welt.de

Kindermissionswerk
»Die Sternsinger« e.V.
www.kindermissionswerk.de

REDAKTION
verantwortlich: Gundis Jansen-Garz,
Blaufärberweg 15, 46244 Bottrop-
Kirchhellen, Telefon 02045 408465,
redaktion@weltundhandel.de
www.weltundhandel.de

VERLAG
Verlag Haus Altenberg GmbH
Düsseldorf
Carl-Mosterts-Platz 1, 40477 Düs-
seldorf, Telefon: 0211/4693-117,
Telefax: 0211/4693-172
Aboverwaltung:
abo@jugendhaus-duesseldorf.de

LAYOUT
unikat Werbeagentur GmbH
www.unikat.net

SATZ
Thorsten Kraemer
www.grafik-kraemer.de

LEKTORAT
Rosemarie Münzer

DRUCK
MVG Medienproduktion
und Verlagsgesellschaft mbH
www.eine-welt-mvg.de

Auflage: 1.900 Stück
Titelfoto: Fairtrade Max Havelaar

Guten Morgen, Welt!

Geben Sie einmal das Wort „Gold“ in einer der gängigen Suchmaschinen Ihres Computers ein. Da erscheint sogleich der Bezug zu „Finanzen“, „Börse“, „Preis“, „Investment“ und so weiter. Irgendwann folgt der Verweis zu Schmuck und noch später zu den Abbaubedingungen. Das zeigt, wie wichtig Gold als Währung oder Anlageobjekt ist. Dabei sind es „nur“ rund 30 Prozent des weltweiten Goldvorkommens, die in Barren in den Schließfächern der Welt liegen. Weitaus höher ist der Anteil von Schmuck, nämlich etwa 60 Prozent. Auf beides könnte man verzichten; Schmuck lässt sich auch aus Altgold neu und modern kreieren und Wertanlagen könnten ebenfalls anders gestaltet sein. Das Problem mit dem Gold liegt vor allem in den Abbauprozessen – sowohl Menschen als auch Umwelt leiden extrem darunter. Fairtrade-Gold ist im Kommen, doch reicht das Siegel

aus, um Veränderungen zu erzielen? Eine überfällige Diskussion über unsere Verantwortung bei der Goldgewinnung und bei dessen Verwendung ist nötig!

Außerdem lesen Sie in der vorliegenden Ausgabe, wann und wo die nächsten Messen und Foren zum Fairen Handel sind – auch da wird über Rohstoffgewinnung und die Weiterverarbeitung gesprochen. Es bleibt wie immer spannend.

Allen Leserinnen und Lesern wünsche ich ein schönes Osterfest mit vielen bunten, fair gehandelten Ostereiern!

Gundis Jansen-Garz



nung benutzt man vor allem Kaliumzyanid, auch bekannt als Zyankali, das löst selbst kleinste Goldpartikel aus dem zermahlene Gestein. In der peruanischen Mine Yanacocha wird bis zu einem Gehalt von 0,5 g Gold pro Tonne Gestein abgebaut. Aus riesigen Mengen Trinkwasser entsteht so hochgiftiges Abwasser. Mensch, Tier, Natur leiden darunter. Sie werden vergiftet oder durch Druck oder die Umstände vertrieben. In der sogenannten Kleinschürferei wird der Sand unter Bäumen an Flussläufen mit Hochdruckspritzen ausgespült, gesiebt, mit Quecksilber amalgamiert, in Schüsseln erhitzt, das Quecksilber verdampft und Gold bleibt übrig. Zumindest dieser letzte Schritt ist einfach und bequem. Allerdings sind besonders die Quecksilberdämpfe hochgiftig. Die Folgen zeigen sich erst später: zerebrale Störungen, Fehlgeburten, Missbildungen, Hautausschläge... Quecksilberreste werden zudem über die Nahrungskette, vom Wasser über Fische zum Menschen, aufgenommen. Wälder, sogar im Indigenen- und Naturschutzgebiet, werden zerstört." Nicht nur auf den südlichen Kontinenten kommt es zu Umweltkatastrophen. Im Januar 2000 brach im rumänischen Baia mare der Damm eines Rückhaltbeckens. Zahlreiche Flüsse in Osteuropa wurden mit Zyanid und Schwermetallen verseucht, unter anderem weite Strecken der Donau und der Theiß.

Fairtrade setzt Standards für den Goldabbau

Die Zustände in den Goldminen und bei den Kleinschürfern wurden in den vergangenen Jahren verstärkt diskutiert und die Frage nach fair gehandeltem und ökologisch vertretbarem Gold kam auf. Der Begriff „faires Gold“ bezieht sich laut der The Fairtrade Foundation und der Alliance for Responsible Mining nur auf Gold, das von kleinen Produzenten kommt und unter bestimmten ökologischen, sozialen und umweltvertraglichen Bedingungen gefordert wird. In Großbritannien gibt es bereits seit 2011 ein Fairtrade-Siegel für Goldschmuck und im vergangenen Jahr hat die Schweizer Fairtrade-Organisation Max Havelaar Gold zertifiziert. „Für Gold, das doppelt glänzt, lanciert Max Havelaar Fairtrade-Gold auf dem Schweizer Markt“, heißt es bei der Fairtrade Organisation. Transfair hat die Einführung von Fairtrade Gold in Deutschland beschlossen. Claudia Brück, Pressesprecherin: „Aktuell stellen wir in Zusammenarbeit mit interessierten Firmen die Lieferketten auf. Im Sommer wird das Registrierungsportal für kleinere Goldschmiede aufgeschaltet und wir erwarten zum Ende des Jahres erste Produkte auf dem Markt.“ Zurzeit arbeitet Fairtrade mit zertifizierten Produktionsstätten in Peru zusammen.

Dr. Hartmut Heidenreich ist skeptisch: „Zwar gibt es Versuche, mit nach-

haltigen Methoden Gold zu gewinnen. Es handelt sich dabei meist um Kleinschürfer(-Gruppen), die mit dem Ziel von Legalisierung, mehr Arbeitsschutz, gerechterem Lohn, geringerem Zwischenhandel usw. teils sogar mit Fairtrade-Labels arbeiten. Das ist sicher besser als ohne diese Bemühungen. Allerdings kommen auch sie nicht ohne Gift aus. Daher und weil es eher um Möglichkeiten alternativen Lebensunterhalts gehen müsste, statt Goldschürferei zu fördern, kann man auch dies kritisch anfragen. Beim `fairen Gold` geht es vielen, die sich mit dem Thema beschäftigen (Regierungen, NROs, Kirchen), hauptsächlich darum, den informellen Kleinschürfern zur Legalität zu verhelfen und die formellen Kleinschürfer zu schützen und zu fordern. Dafür sind Siegel erforderlich, die deren Produktion als `faires Gold` klassifizieren und ihnen entsprechende Mehrerlöse ermöglichen. In diesen Fällen hat es den direkt Beteiligten erheblich geholfen, ihre Lebensqualität zu steigern. Es hilft aber nur wenigen und beseitigt die Ursachen der Armut in der Region nicht. Auch stellt es nicht die Rollen und das Handeln anderer Akteure in Frage, wie des Staates und der Händler.“

TransFair hält dagegen. Claudia Brück: „Wenn die Handelspartner sich auf den Weg machen, müssen wir von unserer Seite darauf reagieren und ihnen einen Markt bieten. Die Standards, die Fairtrade setzt, sind hoch genug, um den Arbeitern und ihren Familien bessere Lebensbedingungen zu bieten.“ Auch würde im Rahmen der Standards darauf geachtet, dass der Umgang mit den Chemikalien aufs Nötige beschränkt wird und ausschließlich mit Sicherheitskleidung gearbeitet wird. „Da wird von unserer Seite natürlich auch auf die Umweltbedingungen geachtet. Dennoch ist Fairtrade kein Öko-Siegel.“

Auch Max Havelaar zeigt sich aufgrund der bisherigen Erfahrungen zufrieden mit der Einführung des Fairtrade-Golds: „Das Echo ist sehr positiv. Gerade bei so etwas emotionalem wie Gold ist vielen Menschen wichtig, was dahinter steckt.



Foto: Zophoba_Fotolia

Das Schmuckstück soll eben nicht nur sich selber oder dem Beschenkten Freude bereitet, sondern gleichzeitig auch den Menschen, die ganz am Anfang der Wertschöpfungskette dahinter stehen ein besseres Leben ermöglicht. Bei den Kontakten im Rahmen von Hochzeitsmessen hat sich gezeigt, dass bei den Trauringen vielen Paaren ein Anliegen ist, dass diese nicht nur ihre Liebe besiegeln, sondern auch für das Wohl der Minenarbeiter und ihrer Familien stehen. Daher hat Fairtrade Max Havelaar die Kampagne „verliebt – verlobt – FAIRheiratet“ lanciert – fürs Heiraten mit Trauringen aus Fairtrade-Gold“, erklärt Katrin Dorfschmid, Projektleiterin bei Max Havelaar in Zürich.

Die genauen Absatzzahlen werden erst im Jahresbericht ermittelt. Man könne jedoch sagen, dass sich das Angebot aus Fairtrade-Gold gefertigter Schmuckstücke sehen lassen kann. Coop City bietet vier Kollektionen mit Fairtrade-Gold an – sowohl für Erwachsene, als auch Ohrstecker für Kinder. Die siebenteilige Kollektion von Christ Uhren & Schmuck reicht von Fingerring über Collier und Armband bis hin zu Creolen. Weitere Anbieter wie Sergio Ferris und Vieri Haute Joaillerie beziehen das Gold aus der Fairtrade-zertifizierten Mine Sotrami in Peru. Außerdem, so Katrin Dorfschmid weiter, hätten sich seit der Lancierung mehr als 20 Goldschmiede registriert - damit stehe auch einem individuellen Schmuckstück aus Fairtrade-Gold nichts mehr im Weg. „Grundsätzlich ist es wichtig zu sagen, dass, auch wenn die Menge an Gold aus Fairtrade-zertifizier-

ten Minen vergleichsweise gering ist, die entwicklungspolitische Relevanz enorm ist und wir mit der Lancierung von Fairtrade-Gold auch ein wichtiges Zeichen für mehr Transparenz und Fairness im Goldhandel Allgemein setzte.“ Ein zentraler Unterschied zu nicht-zertifizierten kleingewerblichen Minen ist vor allem die Formalisierung, was den Aufbau von transparenten Geschäftsbeziehungen und damit das Ausschalten ausbeuterischer Zwischenhändler ermöglicht. Ziel des Engagements von Fairtrade in diesem Bereich sei es, Bergarbeitern, die oft keine Alternative hätten, besseren Schutz zu ermöglichen. Damit sie ihre wirtschaftliche und soziale Situation sowie Arbeits- und Umweltbedingungen verbessern können. „Dem garantierten Fairtrade-Mindestpreis - dieser Mindestpreis ist fixiert bei 95 Prozent des Fixpreises für Gold an der Londoner Börse, was substanzial höher ist als die Preise, welche marginalisierte Minen erhalten - haben die Minen ein besseres Einkommen und dadurch mehr Sicherheit. Dank Fairtrade können formalisierte und langfristige Geschäftsbeziehungen mit kommerziellen Partnern aufgebaut werden, was den Minen finanzielle Sicherheit und Planbarkeit gibt.“

Die Kritiker bleiben jedoch skeptisch. MISEROR und Brot für die Welt beschäftigen sich seit langem mit der Problematik der Rohstoffgewinnung und sind trotz ihrer Mitgliedschaft bei TransFair eher kritisch, was die Einführung von Fairtrade-Gold betrifft. „Goldabbau hat nicht nur dramatische Folgen für



Mineur in der Gold-Minenorganisation SOTRAMI in Santa Filomena, Peru.

Mensch und Umwelt, er ist auch die Ursache von Konflikten“, sagt Wilfried Wunden, Fairhandelsreferent bei MISEREOR. Es sei falsch, auf freiwillige Standards in einem völlig unterregulierten und zum Teil illegalen Markt zu setzen. Fairtrade riskiere außerdem ein „schwaches Produkt“ ohne sichere Rückverfolgbarkeit, so dass eine Schädigung des Rufs für das ganze Siegel drohe, so die Befürchtungen bei MISEREOR. Das Fairtrade-Siegel laufe Gefahr die Rechte und den Schutz der Arbeiter/-innen gegen Umwelt und Gesundheitsschutz der Bevölkerung auszuspielen. Claudia Brück sieht es als ihre Aufgabe, genau dies nicht zu tun. „Es kann doch entwicklungspolitisch nicht sinnvoll sein, die Menschen in den Bergwerksregionen im Stich zu lassen. Was sollen sie denn arbeiten und wo sollen sie leben, wenn der Goldabbau komplett erlischt? Wenn es heißt, ´Wir haben genug Gold und setzen auf Altgold´ ist mir das viel zu kurz gedacht.“

Die Hilfswerke setzen jedoch ebenso wie die Kampagne „Bergwerk Peru – Reichtum geht, Armut bleibt“ auf Recycling-Gold. Die öko-faire Bilanz ist dahingehend wesentlich besser. Heidenreich: „Es lohnt, an Recycling oder Alternativen zu Gold zu denken und über die Nutzlosigkeit von Anlagegold nachzudenken – und zu handeln. Auch wenn die Handelsbilanz der Förderstaaten dann nicht mehr so golden glänzt: Mensch und Natur in den Förderländern, und am Ende auch wir, profitieren davon.“

Gundis Jansen-Garz

Die Erkenntnis, dass Gold ein weitgehend fiktiver Wert zuzumessen ist, ist nicht neu: „Mit dem Golde und dem Silber, woraus Geld hergestellt wird, hat es ... nämlich diese Bewandnis, dass es kein Mensch höher schätzt, als ihm seinem natürlichen Werte nach zukommt, und wer würde da nicht einsehen, dass diese beiden Metalle weit unter dem Eisen stehen? Denn ohne dieses können die Menschen doch wahrhaftig ebenso wenig leben, wie ohne Feuer und Wasser, während die Natur dem Gold und Silber keinen Gebrauch verliehen hat, dessen wir nicht leicht entraten könnten, und es nur die Torheit der Menschen ist, die der Seltenheit einen so hohen Wert beigelegt hat.“

Geschrieben hat das Thomas Morus in „Utopia“ bereits im Jahre 1516 und somit 17 Jahre, bevor Pizarro sich in Cajamarca des Inka-Goldes bemächtigte.



WELTLADEN FACHTAGE 2015

100% FAIR | HANDELN | TREFFEN | BILDEN

Die vierten Weltladen Fachtage finden am 19. und 20. Juni in ihrer bewährten Kombination aus Fachtagung und Fachmesse in Bad Hersfeld statt. Sie versprechen zwei Tage voller persönlicher Begegnungen, interessanter Debatten, fachlicher Beratung sowie Weiterbildungen und laden alle Weltläden und Fair-Handels-Engagierte zum gemeinsamen Handeln, Treffen und Bilden ein. Da der Weltladen-Dachverband e.V. dieses Jahr 40 Jahre wird, nimmt er dies zum Anlass, dabei auch das Feiern nicht zu kurz kommen zu lassen...

Der Markt des Fairen Handels wächst – und damit die Herausforderung, sich darin zurechtzufinden und sich zu positionieren. Die Fachmesse trägt in diesem Zusammenhang maßgeblich zur Orientierung bei: ihre Aussteller stehen alle für 100% Fairen Handel. Neben den rund 35 neuen und etablierten anerkannten Weltladen-Lieferanten präsentieren sich außerdem Anbieter von Ergänzungsprodukten und ausgewählte Dienstleister für Weltläden. Sie laden ein, Neues auszuprobieren, das Laden-Sortiment zu erweitern und neu zu gestalten. Im persönlichen Gespräch mit den Ausstellern können individuelle Fragen gestellt und direkt Bestellungen getätigt werden. So ist der Besuch der Fachmesse insbesondere für Einkäufer/-innen von Weltläden ein großer Gewinn. Das Besondere der Weltladen Fachtage ist ihre persönliche Atmosphäre, in der

der intensive Austausch zwischen den Beteiligten am Fairen Handel im Mittelpunkt steht. Dieses Jahr werden auch Vertreterinnen von Handelspartnern aus Peru die Fachtage mitgestalten. Der Lieferant Arte Indio wird mit einer Mitarbeiterin der Asociación de Tejedoras „Tejesol“ anwesend sein – einer Frauenkooperative, die vornehmlich Korb- und Flechtprodukte herstellt. Auch die Jugendlichen Angeles und Anidela aus Peru, deren Fotos als FairMail Karten zu kaufen sind, werden am Samstag im Rahmen der Fachtagung von ihren Erfahrungen als Fotografinnen berichten und für Gespräche zur Verfügung stehen. Bereits ab Freitagmittag bietet das Tagungsprogramm zielgruppenspezifische Fortbildungsmöglichkeiten für Weltladen-Mitarbeitende und Engagierte im Fairen Handel. Das Programm setzt sich aus Praxis orientierten Workshops sowie Diskussionsforen zusam-

men und mit Themen aus allen Bereichen der Weltladen-Arbeit auseinander. Fachreferenten/-innen gestalten Workshops zur wirtschaftlichen Entwicklung von Weltläden, zur Förderung von Engagement, zu Öffentlichkeitsarbeit und Marketing. Angebote aus dem Bildungsbereich und der politischen Arbeit sind vorgesehen. Ein weiterer Schwerpunkt kristallisiert sich um die Begriffe „Transparenz“ und „Wirkungen“ heraus. Die Diskussionsforen greifen diesen Faden auf und nehmen – passend zum Jubiläum – auch die Perspektiven für den Fairen Handel der Weltläden in den Blick. Anlässlich des 40-jährigen Jubiläums der Weltladen-Bewegung möchte der Dachverband aber auch mit seinen Freunde/-innen und Mitgliedern feiern. So werden die Weltladen Fachtage am Samstagabend besonders feierlich ausklingen: Im Garten der Jugendherberge Bad Hersfeld wird gemeinsam zu Live-Musik getanzt, das bereits Erreichte gewürdigt und auf die zukünftigen Herausforderungen angestoßen werden.

www.weltladen.de/fachtage2015



Foto: Dirk Ostermeier

Weltladentag 2015!

Unterschriftenaktion an die Bundesregierung

„Mensch. Macht. Handel. Fair.“ lautet die Botschaft, die der Weltladen-Dachverband und das Forum Fairer Handel mit ihrer gemeinsamen Kampagne in die Öffentlichkeit und die Politik tragen wollen. Mit einer Unterschriftenaktion fordern sie 2015 die Bundesregierung auf, eine gesetzliche menschenrechtliche Sorgfaltspflicht für Unternehmen einzuführen.

Der Weltladentag ist der wichtigste Aktionstag der Kampagne. Hunderte Weltläden und Fair-Handels-Gruppen werden am 9. Mai mit öffentlichen Aktionen auf die Kampagne aufmerksam machen und Unterschriften sammeln. 2015 findet der Weltladentag bereits zum 20. Mal statt. Von Beginn an zielte der Faire Handel

darauf ab, den Handel gerechter zu gestalten und Menschen- und Arbeitsrechte einzuhalten. Eigentlich eine Selbstverständlichkeit, die wahrscheinlich die meisten Konsumenten/-innen von allen Unternehmen erwarten. Die Realität sieht leider anders aus: Während im Fairen Handel der Mensch im Mittelpunkt steht, ist für die meisten



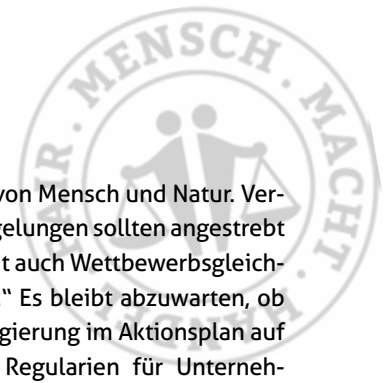
konventionellen Unternehmen nur der wirtschaftliche Erfolg ausschlaggebend. Mit den Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte der Vereinten Nationen gibt es seit 2011 einen international anerkannten Mindeststandard zur menschenrechtlichen Verantwortung von Unternehmen. Die deutsche Bundesregierung will nun ihrer Pflicht nachkommen und bis 2016 einen nationalen Aktionsplan zur Umsetzung der UN-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte erarbeiten. Dieser bietet die

Möglichkeit, gesetzliche Regelungen zur gebührenden menschenrechtlichen Sorgfalt für Unternehmen im globalen Geschäftsverkehr zu beschließen. Hier knüpft die Kampagne „Mensch. Macht. Handel. Fair.“ an. Mit einer Unterschriftenaktion wird die Bundesregierung aufgefordert, Menschen- und Arbeitsrechte weltweit verbindlich zu schützen. Im Januar bestätigte Bundesentwicklungsminister Dr. Gerd Müller bei einer Podiumsdiskussion des Forums Fairer Handel: „Der Freihandel ohne Grenzen ist

Ausbeutung von Mensch und Natur. Verbindliche Regelungen sollten angestrebt werden, damit auch Wettbewerbsgleichheit herrscht.“ Es bleibt abzuwarten, ob die Bundesregierung im Aktionsplan auf verbindliche Regularien für Unternehmen setzen wird, statt wie bisher auf freiwillige Maßnahmen.

➤ www.forum-fairer-handel.de/petition,
www.weltaden.de/Kampagnen

Anna Hirt, Weltladen-Dachverband



UnFAIRbesserlich?

Mut machen, Neues wagen
und Alternativen aufzeigen

Die Bundesversammlung der Katholischen Landjugendbewegung Deutschlands (KLJB) stand am Freitag, den 27. März ganz im Zeichen des Fairen Handels. Die rund 50 Delegierten nahmen an einem Studienteil zum Fairen Handel teil und konnten mit den Mitgliedern des KLJB-Bundesarbeitskreises Internationale Entwicklung, die den Programmpunkt organisiert hatten, fair-reisen. Mit dabei waren fünf Referenten/-innen, die den Jugendlichen und jungen Erwachsenen eindrucksvoll einen besonderen Blick auf den Fairen Handel präsentierten.

Wiebke und Jan Goos von Goos Jewellery bieten Schmuck aus „fairem“ oder recyceltem Gold an. Auch Fairphone war zu Gast. Mitarbeiterin Tina Trinks stellte die Herausforderungen bei der Herstellung des „fairen“ Smartphones dar. War Fairphone zu Beginn als Kampagne gedacht, entwickelte sich das Unternehmen schnell weiter und bringt nun Handys auf den Markt, die weitgehend nach ökologischen und sozialen Standards produziert werden. Kein leichtes Unterfangen, wie Tina erläuterte. Andreas Lackner, Seefahrer aus Österreich und Mitgründer des emissionsfreien Transportunternehmens Fairtransport hat den Transport von Gütern im Blick: Er und sein Team befördern mit einem



Segelschiff faire Waren klimaneutral aus dem globalen Süden zu uns. Neben Rohstoffen und Transport durfte die landwirtschaftliche Perspektive nicht fehlen. Hans Schmech vom Hagenweilertal bewirtschaftet den jahrhundertalten Familienbetrieb nach Bioland-Richtlinien und diskutierte mit den Teilnehmenden über den Aspekt der Ernährungssouveränität. Die Referenten/-innen hatten eines gemeinsam: Sie haben Mut gemacht, Neues zu wagen und Alternativen aufzuzeigen. Denn wenn es Alternativen gibt, dann fängt man auch an, darüber nachzudenken, wie diese genutzt und gefördert werden können. Neben dem Studienteil wurde zudem ein umfassendes Papier zu den Visionen des Fairen Handels einstimmig beschlossen. Die KLJB fordert in dem Beschluss „UnFAIRbesserlich – Wie Fairer Handel den Welthandel gerech-

ter gestalten kann“ unter anderem, dass der weltweite Handel einen konsequent menschenrechtbasierten Ansatz verfolgen muss. Dabei sieht die KLJB den Fairen Handel aber nicht nur in den Ländern des globalen Südens verortet, sondern fordert eine Ausweitung auf den globalen Norden. Auch in punkto Zertifizierungen muss noch einiges getan werden. Es darf nicht darum gehen, sich auf einzelne Produkte zu beschränken, sondern die Unternehmen als Ganzes in den Blick zu nehmen.

Die KLJB bleibt weiterhin in punkto Fairer Handel aktiv und möchte Menschen ermutigen, es ihnen gleich zu tun. Denn Fairer Handel funktioniert nur dann, wenn jede und jeder ihren/seinen Beitrag dazu leistet.

Der Beschluss zum Fairen Handel ist auf www.kljb.org unter Service zu finden.

Natalie Hohmann, KLJB-Bundesstelle

Foto: KLJB

„fairknüpft“ auf der Messe FAIR HANDELN

Rund 150 Aussteller präsentieren vom 9. bis 12. April bei der FAIR HANDELN auf der Messe Stuttgart Informationen und Handlungsmöglichkeiten zu globaler Verantwortung und nachhaltigem Verhalten. Die Internationale Messe für Fair Trade und global verantwortungsvolles Handeln wird gemeinsam von der Stiftung Entwicklungs-Zusammenarbeit Baden-Württemberg (SEZ) in Zusammenarbeit mit der Messe Stuttgart veranstaltet. Neben den Ausstellern des Fairen Handels bietet die Messe ein informatives und unterhaltsames Rahmenprogramm mit Kongressen und Tagungen. Ein Workshop stellt den Jugend- und Schulwettbewerb 2015 „fairknüpft“ vor. Welche kreativen und pfiffigen Möglichkeiten gibt es, um sich in der Jugendgruppe oder in der Schule mit dem Fairen Handel auseinander zu setzen? (10. April, 12 bis 12:45 Uhr, Raum 3.3 Foyer Halle 3). Darüber hinaus stellen sich die Kampagne FairSchools und das kreative Kinderprojekt weltweit wickeln vor. Eine Infobörse gibt Hinweise zu Ehrenamt, Praktika und Jobmöglichkeiten im Fairen Handel und der Entwicklungszusammenarbeit. Kinder und Jugendliche haben am Messerfreitag gegen Vorlage des Schülerschein freies Eintritte!

➔ www.fair-handeln.com

Aktion „Steilpass“ überreicht Petition

Mit der Übergabe der Petition „Fairness für alle!“ an die deutsche Bundesregierung hat die WM-Aktion „Steilpass“ am vergangenen Freitag ihren Höhepunkt erreicht. Mitglieder des Aktionsbündnisses übergaben am 6. März in Berlin 10.000 Unterschriften an den Parlamentarischen Staatssekretär im Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung,

Hans-Joachim Fuchtel. Im Aktionsbündnis „Steilpass“ haben sich die Katholische Landjugend Bewegung, das Hilfswerk Adveniat, der DJK-Sportverband, die Katholische Arbeitnehmerbewegung und Kolping International zusammengeschlossen, um sich gemeinsam für Gerechtigkeit und bessere Lebensbedingungen für die Menschen an den Rändern der Gesellschaft in Lateinamerika und weltweit starkzumachen. Unterstützt von der Bischofs- und der Ordenskonferenz in Brasilien geht es vor allem um den Zugang zu ganzheitlicher Bildung, einer Gesundheitsversorgung für alle Menschen und Bürgerbeteiligung. Die Forderungen der Aktion sind als Petition formuliert, die im Vorfeld der WM an die brasilianische Regierung übergeben wurden.

➔ www.aktion-steilpass.de

Intergenerationelle Bildungsbox

Der Weltladen ist ein Ort, in dem Menschen aller Generationen aktiv sind – sei es im Warenverkauf oder in der Bildungs- und Kampagnenarbeit. Dass all diese Menschen eine große Bandbreite an unterschiedlichen Erfahrungen, Fähigkeiten und Perspektiven mitbringen, steht außer Frage. Wer die Generationen im Weltladen zusammenbringen oder Bildungsarbeit mit einer mehrgenerationellen Gruppe beginnen möchte, kann in der Bildungsbox des Weltladen-Dachverbands geeignete Methoden dazu finden. Die Bildungsbox ist eine Materialsammlung rund um Themen des Fairen Handels. So fällt es leichter, die Menschen aller Generationen zusammenzubringen und zum gemeinsamen Ausprobieren, Reflektieren und Austauschen einzuladen.



Fairer Handel und Geschlechtergerechtigkeit



Foto: Frank Eichinger
Frauen haben oftmals die Doppelrolle als Mutter, Hausfrau und Erwerbstätige – auch im Fairen Handel.

Pünktlich zum internationalen Frauentag erschien Anfang März eine Publikation von Brot für die Welt mit dem Titel: „Mehr Gleichberechtigung durch Fairen Handel? - Wie der Faire Handel Frauenrechte stärken kann“. Der Faire Handel setzt sich für gleiche Rechte von Frauen und Männern ein. Doch wie lassen sich diese Rechte in unterschiedlichen Kulturen umsetzen? Die Broschüre zeigt Wirkungen und Probleme auf - gleichzeitig macht sie deutlich, wie der Faire Handel helfen kann. Von der Theorie zur Praxis ist es aber ein langer Weg. Viele Herausforderungen stehen einem gendgerechten Ansatz im Weg. Der Faire Handel versucht die Rechte und Beteiligungsmöglichkeiten von Frauen zu stärken. Aber es gibt viele Herausforderungen, die sich nicht einfach auflösen und viele unterschiedliche Handlungsansätze benötigen. Die Publikation umreißt die aktuellen Rahmenbedingungen und zeigt Beispiele von Partnerorganisationen auf, die sich zum Beispiel in Workshops oder durch Beratungsleistungen bemühen Frauen und Männer für einen gendgerechten Ansatz zu gewinnen.

➔ www.brot-fuer-die-welt.de/

Kinderarbeit? Ohne uns!

Artikel 32 der UN-Kinderrechtskonvention schreibt den Schutz vor ausbeuterischer Kinderarbeit fest. Dennoch verrichten rund 85 Mio. Kinder weltweit schwere, zum Teil gesundheitsgefährdende Arbeit in Steinbrüchen, Fabriken, Minen und auf Plantagen. Weitere Kinder leisten Hilfsdienste in der Haus- und Landwirtschaft oder tragen durch Straßenhandel zum Familieneinkommen bei. Die UN-Organisationen gehen von rund 191 Mio. Kindern aus, die zum Teil leichte, zum Teil anspruchsvolle und gefährliche Tätigkeiten ausüben und deswegen häufig nicht zur Schule gehen. Doch Kinderarbeit ist nicht gleich Kinderarbeit. Eine neue Arbeitshilfe von MISEREOR bietet fünf Perspektiven auf Kinderarbeit.

1. Schuften statt in die Schule zu gehen (Definition von Kinderarbeit, verschiedene Gesichter von Kinderarbeit, Schutz der Kinderrechte, Bildungsprojekte)
2. Arbeitsplatz: Haus und Hof
3. Arbeitsplatz: Straße
4. Das ist nicht fair! (Kinderarbeit auf Kakaoplantagen)
5. Arbeitsplatz: Müllhalde und Steinbruch

➔ www.eine-welt-shop.de



Fairtrade Onlineschulung

TransFair hat im Internet eine Fairtrade Onlineschulung eingerichtet. Anhand von zwölf Fragen können interessierte Bürger/-innen, Auszubildende, Multiplikator/-innen sowie Schüler/-innen ihr Wissen über den Fairen Handel und das Fairtrade-System testen. Wer alle Fragen korrekt beantwortet, erhält eine Urkunde zum Ausdrucken. Wie gut kennen Sie sich aus?

➔ www.fairtradedeutschland.de/mitmachen/fairengagieren/onlineschulung/

Weltgarten 2015

Der Weltgarten öffnet am 26. April 2015 im Allwetterzoo Münster seine Pforten. Auf der Ausstellung zur globalen Nachhaltigkeit des Eine Welt Netzes NRW erwarten die Besucherinnen und Besucher zahlreiche Mitmach-Stationen zu den beiden Schwerpunkten „Welt im Wandel“ sowie „Konsum und Lebensstil“. Da gilt es, aus dem „Globarium“ Fakten zur Globalisierung zu fischen, unter der „Geldduche“ die richtigen Scheine zu fangen oder am „Lebens-Kompass“ über einen Kurswechsel beim eigenen Konsumverhalten nachzudenken.

Eine Welt- und Umwelt-Gruppen sind eingeladen, ihre Projekte und Themen im Weltgarten zu präsentieren. Interessierte können den Weltgarten bis Oktober 2015 besuchen.

Kontakt: Eine Welt Netz NRW, Charlotte Schlüter, Telefon 0163 3931745, charlotte.schlueter@eine-welt-netz-nrw.de

➔ www.eine-welt-netz-nrw.de/seiten/190/

25. Weltladentreffen Ost. 17. bis 19. April, Meißen

Zum 25. Mal treffen sich Aktive der Weltläden aus den östlichen Bundesländern zum Weltladentreffen Ost. Vom 17. bis 19. April wird auf Gut Froberg bei Meißen reflektiert und diskutiert. Unter den Fragestellungen „Was haben wir in den 25 Jahren geschafft? Wo sind wir im Moment? Und wohin können sich Weltläden entwickeln?“ soll neben Rückblicken auch eine Perspektiventwicklung stattfinden. Es gibt Workshops, Gesprächsrunden, Theater und Musik! Weitere Informationen: Fair Handels Beratung Sachsen, Dana Künne-Schubert, E-Mail: d.kuenne-schubert@weltladen.de, oder Entwicklungspolitisches Netzwerk Sachsen dorothea.trappe@einewelt-sachsen.de

➔ www.faire.de

Fairtrade- Textilstandard

Wie gestaltet man die komplexe Textilkette fairer? Die Entwicklung des Fairtrade-Standards für Textilien geht in die öffentliche Konsultation: Seit dem 9. März können alle mitdiskutieren und Verbesserungen vorschlagen. Seit der Einführung von fair gehandelter Baumwolle 2005 beschäftigt sich Fairtrade mit der Frage, wie man den Fairtrade-Ansatz auf die gesamte Wertschöpfungskette von Textilien ausweiten kann, damit auch beispielsweise Näherinnen vom Fairen Handel profitieren können. Jetzt geht der Entwurf in die öffentliche Konsultation. Zivilgesellschaftliche Organisationen, Hersteller, Händler und Experten sind aufgerufen, einen Beitrag zur weiteren Entwicklung zu leisten.

➔ www.fairtrade-deutschland.de